

Nachrichten

„Soziale Impfhilfe“ nimmt Arbeit auf

BIELEFELD (WB). An diesem Mittwoch nimmt die offene Arbeitsgemeinschaft „Soziale Impfhilfe“ ihre Arbeit auf. Sie besteht zurzeit aus der Freiwilligenagentur, dem Paritätischen, der AWO, der Diakonie, der Caritas, dem Sozialamt, den Maltesern und der Stiftung Solidarität. Hierzu wurde eine zentrale Gruppentelefonnummer geschaltet: 0521/2997800.

Über diese Nummer sind Ansprechpartner der sozialen Verbände sowie des Sozialamtes der Stadt erreichbar, die bei Bedarf bei verschiedenen Problemlagen helfen – etwa Menschen, die von der Stadt schriftlich aufgefordert wurden, sich, wenn möglich, einen Termin für

eine Impfung gegen das Coronavirus zu besorgen, aber hierzu entweder technisch oder sprachlich nicht in der Lage sind.

Die zentrale Telefonnummer kann darüber hinaus dafür genutzt werden, um – falls erforderlich –, eine Vertrauensperson zu finden, die den „Impfling“ bei der Impfung begleitet und ihm zum Beispiel bei der Beantwortung der Fragen des dort ausliegenden Fragebogens assistiert.

Auf der Internetseite www.sozialeimpfhilfe.de können sich zudem interessierte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer als Vertrauensperson für einen solchen Begleitdienst bewerben und auch eintragen.

Auschwitz-Gedenkgottesdienst

BIELEFELD (WB). Seit 1996 ist der 27. Januar offiziell Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau). Seit 1997 gestaltet die Marienschule in jedem Jahr anlässlich dieses Datums

einen Gedenkgottesdienst. Da dies aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich ist, hat die Marienschule in der Schulkirche der Ursuliden einen Gedenkgottesdienst aufgezeichnet, der über die Homepage der Schule (marienschule-bielefeld.de) abrufbar ist.

Familiennachrichten

GEBURTSTAGE

Bielefeld: Christa Lischewski, 77 Jahre; Irmgard Acker, 93 Jahre.
Altenhagen-Milse: Friedrich Schulze, 84 Jahre.
Brake: Hildegard Fruhner, 82 Jahre.
Heepen-Oldentrop: Wolfgang Siekmann, 86 Jahre.
Isselhorst: Lieselotte Land-

wehr, 81 Jahre.
Jöllenbeck: Otto Hasenheit, 87 Jahre.
Senne: Erika Diekmann, 76 Jahre; Hans Dieter Bickel, 79 Jahre; Karin Tillmann, 79 Jahre; Lothar Schmilgun, 89 Jahre.
Ubbedissen-Lämershagen: Reinhold Reuter, 86 Jahre.
Ummeln: Helmut Barteldrees, 84 Jahre.

Beilagenhinweis

Teile unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) enthalten Prospekte der Firma

GALERIA KARSTADT

Wir bitten um Beachtung.

Reingeklickt

Vor dem Sechs-Punkte-Spiel in Köln hält Arminia-Trainer Uwe Neuhaus nichts von Rechenspielchen. Der Artikel hierzu wird auf unserer Homepage oft angeklickt.

Der Handelsverband OWL rechnet mit mehr als 1000 Geschäftsaufgaben und Insolvenzen in der Region. Der Bericht stößt auf großes Interesse.

Folgen Sie uns auf   

Westfalen-Blatt

Westfalen-Zeitung, Bielefelder Zeitung, Brackweder Zeitung, Sennestädter Zeitung, Senner Zeitung, Zeitung für Schloß Holte-Stukenbrock

Herausgeber: Harald Busse

Chefredakteur: Ulrich Windolph

Chefs vom Dienst:

Andreas Kolesch (Nachrichten), Carsten Jonas (Verlagstechnik)

Verantwortliche Redakteure:

Lokalausgaben: Thomas Hochstätter;

Produktion: Thomas Lunk;

Chefreporter: Christian Althoff;

Wirtschaft: Bernhard Hertlein;

Sport: Oliver Kreth (Stv.)

Lokalredaktionen Bielefeld:

Leitung: André Best, Michael Delker (Stv.)

Produktion: Heinz Stelze

Kommunalpolitik: Michael Schläger

Verantwortlich für Anzeigen:

Andreas Düning

Geschäftsführung:

Frank Best, Dennis Hagen, Marc Zahlmann-Janzen

Verlag: Westfalen-Blatt Vereinigte Zeitungsverlage GmbH & Co. KG Pressehaus, Sudbrackstraße 14-18, 33611 Bielefeld

Postfach 10 31 71, 33531 Bielefeld

Telefax: 0521/585-370

Telefon: 0521/585-0

E-Mail: wbl@westfalen-blatt.de

Druck: Westfalen-Druck GmbH

Zur Zeit gilt für die Gesamtauflage die Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1. Januar 2021

Bei Boten- oder Postzustellung können nur Abbestellungen zum Quartalsende berücksichtigt werden, wenn diese schriftlich möglichst per Einschreiben bis zum 1. des Vormonats abgeschickt sind. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bezugspreise monatlich 40,50 Euro per Boten einschl. Zustell-Lohn mit steuerfreiem Nachzuschlag, bei Postzustellung 43,50 Euro. Studenten-Abonnement 24,70 Euro. Beim Abonnements- und Einzelverkaufspreis inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem siebten Tag der Unterbrechung. Bei Nichterscheinen der Zeitung im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung. Erscheinen werktags. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages. Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhalts stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Unserer Freitagsausgabe liegt das Unterhaltungs- und Fernsehmagazin prima bei.

Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil.

Beim Bielefelder Unternehmen Marcant gehören Hunde zum Arbeitsalltag – Vierbeiner im Büro liegen im Trend

Kollegen zum Kuscheln

Von Kerstin Sewöster

BIELEFELD (WB). Pointer Piccolo hat es gut: Wenn sein Herrchen Thorsten Hojas zur Arbeit geht, muss Piccolo nicht Zuhause bleiben und auf die Rückkehr warten. Er darf nämlich mit ins Büro.

Die Schäferhunde Major und Champ sind aktuell sicher die wohl berühmtesten Bürohunde der Welt, seit sie an der Seite von Joe Biden ins Weiße Haus gezogen sind und damit die lange Liste der vierbeinigen US-Präsidenten-Begleiter fortsetzen. Auch Bielefeld hat einen First Dog: Scotty, der Labrador von OB Pit Clausen, schlummert regelmäßig im Bürgermeisterbüro. Ihren Platz haben Hunde aber längst nicht nur in den Chefetagen. Glaubt man dem 2014 gegründeten Bundesverband Bürohund, steigt stetig die Zahl der Unternehmen, die es den Mitarbeitern erlauben, ihre Hunde zur Arbeit mitzubringen.

Dass Hunde sich positiv Menschen und auf das Betriebsklima auswirken, wurde mit Studien belegt. Demnach wird beim Streicheln der Vierbeiner die Produktion von Oxytocin, besser bekannt als Kuschelhormon, angeregt. Zudem haben Hunde immer gute Laune, und Mobbing ist ihnen fremd.

Der Verband Bürohund sieht sich denn auch als „Interessengemeinschaft, die dem dramatischen Anstieg von psychischen Erkrankungen und Burnout im Arbeitsleben mithilfe der Eingliederung von Hunden im Büro entgegenwirken will“. Im Februar gibt es gar die europaweit erste offizielle Ausbildung zum zertifizierten Bürohund-Experten für Unternehmen.

Dieses Expertenwissen benötigt Thorsten Hojas nicht. Der Vorstandsvorsitzende des Bielefelder IT-Dienstleisters Marcant brachte erstmals 2008 seinen Pointer-Dogge-Mix Porthos mit ins Unternehmen – zunächst ins eigene Büro.



Thorsten Hojas und Piccolo sind ein eingespieltes Team. Der Pointer darf sein Herrchen ins Büro begleiten, ein Privileg, das der Marcant-Vorstandsvorsitzende auch den Vierbeinern seiner Mitarbeiter zugesteht. Bürohunde liegen im Trend. Foto: Andreas Ferber

Doch Porthos eroberte schnell die Herzen der Mitarbeiter – auch der skeptischen, wie Hojas versichert. „Porthos war ein unglaublich souveräner, ruhiger Hund, er hat alle in kürzester Zeit überzeugt“, betont er. Als er mit neun Jahren starb, seien Tränen auch im Büro geflossen, erinnert sich der 56-Jährige.

Mittlerweile hat sich Nachfolger Piccolo seinen Platz im Unternehmen erobert, er stammt wie Porthos aus einer spanischen Tötungsstation.

Gesetzlich ist festgelegt, dass der Arbeitgeber das letzte Wort hat, ob ein Mitarbeiter seinen Hund mitbringen darf. Stimmt er zu, gilt der Grundsatz der Gleichbehandlung: Dann darf auch anderen Kollegen der Bürohund nicht verwehrt werden. Da macht ins Unternehmen – zunächst ins eigene Büro.

ne Ausnahme. „Wir haben schon bis zu fünf Hunde im Unternehmen gehabt“, erzählt er. Die Hunde seien sowohl in Einzelbüros als auch im Großraumbüro untergebracht. Das funktioniert, weil es Regeln gibt. „Die Hunde müssen men-

»Die Hunde müssen menschenfreundlich und sozial verträglich sein. Und bei dieser Spielregel gibt es keine Toleranz.«

Thorsten Hojas

schenfreundlich und sozial verträglich sein. Und bei dieser Spielregel gibt es keine Toleranz“, betont der Firmenchef.

Er sieht nur Vorteile. Laut Hojas lockern die Vierbeiner das Büroklimate deutlich

auf. „Ein Hund will grundsätzlich gestreichelt werden, egal von wem“, sagt Hojas, der schon erlebt hat, dass anfänglich sehr steife, vorsichtige Gespräche dank Hund auf eine viel persönlichere Ebene gehoben wurden. Hojas: „Es ist unglaublich, wie schnell mit Hund das Eis taut.“

Indes hat nicht jeder Hundebesitzer einen Arbeitgeber, der Haustiere toleriert. Dabei dürfte der Bedarf an hundefreundlichen Arbeitsplätzen drastisch zunehmen, nutzten doch viele Tierfreunde den coronabedingten Lockdown und das damit verbundene Homeoffice für die Anschaffung eines Hundes.

Im Ordnungsamt wurden 2020 dreimal so viel neue Hunde angemeldet wie im Vorjahr. Das bekam auch Mira von der Heide zu spüren, die im Dorf Sentana den Tierbereich leitet und

somit auch für die Huta, die Hundetasgestätte zuständig ist. „Nach dem ersten Lockdown hatten wir verstärkt Nachfragen nach einer Hundebetreuung“, erklärt sie. Einige der Interessenten seien sogar mit Welpen vorstellig geworden, wundert sie sich. Im Moment herrsche jedoch gähmende Leere in der Huta, weil die meisten Frauchen und Herrchen wieder im Homeoffice sind.

Geht es nach dem Bundesverband Bürohund, steigt künftig die Zahl der vierbeinigen Kollegen. Der Verband bietet sogar ein Jobportal für Firmen, die Mitarbeiter mit Hund suchen.

Wer einmal mit Bello im Büro probearbeiten möchte, hat dazu am 25. Juni Gelegenheit, dann ist der internationale Bürohundetag. Aber Achtung: Auch diesem Praxistest muss der Arbeitgeber ausdrücklich zustimmen.

Landgericht Bielefeld verurteilt sechs Mitglieder einer Jugendbande

Dutzende Einbrüche mit sechsstelligem Schaden

Von Jens Heinze

BIELEFELD (WB). Sie hatten quer durch Bielefeld dutzende Einbrüche in Kindertagesstätten, Schulen und Jugendzentren begangen und richteten mehr als 155.000 Euro an Schäden an: Die 20. Große Jugend-Strafkammer des Landgerichts hat am Dienstag sechs junge Bielefelder im Alter von 15 bis 19 Jahren verurteilt.

Die zu einer hochkriminellen Bande gehörenden Angeklagten erhielten Jugendstrafen zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Fünf der sechs jungen Männer – alle mit Migrationshintergrund aus Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kosovo und der Türkei – müssen Gefängnisstrafen antreten. Die Haftbefehle gegen drei der Angeklagten wurden von der Strafkammer wegen Wiederholungs- und Fluchtgefahr aufrechterhalten. Lediglich ein 19-Jähriger aus dem Kreis der Jugendbande erhielt unter strengen Auflagen eine zweijährige Bewährungsstrafe.

„Die Kammer hat ein sehr ungewöhnliches Verfahren hinter sich gebracht“, sagte Vorsitzende Richterin Annelen Brock eingangs ihrer einstündigen Urteilsbegründung. Die alkohol- und drogensüchtigen Angeklagten hätten „erhebliche Strafta-

»Das liegt jetzt bei ihnen. Sie müssen ihr Leben in den Griff bekommen, sonst haben sie eine ganz andere Karriere vor sich.«

Richterin Annelen Brock

ten begangen, die weit über das hinaus gehen, was wir sonst sehen.“

Die sechs Bandenmitglieder, die zum Teil unter Vormundschaft stehen, sind das, was man gemeinhin der Gesellschaft entglittene Jugendliche nennt. Keiner der von der Polizei als Intensivtäter eingestuft Männer, von denen einige wegen Einbruchs- und Gewaltdelikten

vorbekannt sind, macht eine Ausbildung oder hat eine Lehre abgeschlossen. Richterin Brock sprach von „erheblichen Erziehungsdefiziten“. Die Männer hätten keine festen Tagesabläufe, sich stattdessen mit Alkohol, Cannabis und Kokain berauscht und die Taten zur Finanzierung ihrer Drogensucht begangen.

Einer der Angeklagten wurde während des fünf Monate dauernden Strafprozesses sogar wieder straffällig. Er und seine Komplizen hätten „ihre Chancen nicht genutzt“, dem Gericht zu beweisen, dass sie ihr Leben in den Griff bekommen wollten, sagte die Vorsitzende Richterin.

Beim Prozess wurde nur ein Teil der Taten, die die Bande von Sommer 2019 bis März 2020 begangen hatte, abgeurteilt. So waren eine Vielzahl von Ladendiebstählen nicht Teil der Anklage. Gegen die Angeklagten wird zudem noch ermittelt, weil sie 128 Autos aufgebrochen, demoliert und geplündert haben sollen.



Der Gefahrgut-Lkw krachte gegen das Heck des Sattelschleppers und nahm erheblich Schaden. Foto: Christian Müller

Schwerer Unfall auf der A33

Gefahrgut-Lkw fährt auf Sattelzug auf

BIELEFELD (anb/cm). Schwerer Unfall mit zwei Lkw und Bielefelder Beteiligung am Dienstagmittag auf der A33 in Steinhagen: Die Fahrtrichtung Bielefeld war auf Höhe der Brücke Bahnhofstraße über Stunden komplett gesperrt. Der Verkehr staute sich auf mehr als fünf Kilometern.

Gegen 12.41 Uhr kam nach Angaben der Polizei Bielefeld die Meldung, dass ein Gefahrgut-Lkw auf einen Sattelschlepper, der auf dem Seitenstreifen mit einer Panne stand, aufgefahren sei. Er kam nach der Kollision erst mehr als 100 Meter dahinter auf dem Seitenstreifen zum Stehen.

Der 45-jährige Fahrer des

Gefahrgut-Lkw mit Anhänger einer Bielefelder Firma zog sich schwere Verletzungen zu. Er musste vor Ort vom Rettungsdienst behandelt werden und kam anschließend in ein Bielefelder Krankenhaus.

Der 33-jährige Fahrer des Sattelschleppers aus Weißrussland überstand den Unfall unverletzt. Beide Lkw waren weitgehend leer. Insofern waren es vor allem Aufräumarbeiten, die die Feuerwehr zu erledigen hatte. Eine Spur von Trümmerteilen zog sich über die Autobahn. Die Kehrmaschine der Autobahnmeisterei wurde angefordert. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf etwa 120.000 Euro.